



OSCE Human Dimension Implementation Meeting
Warschau, 29. September – 10. Oktober 2008

Stellungnahme der Schweiz

Eröffnung

Herr Vorsitzender,

Die Schweizerische Delegation bedankt sich bei Direktor Janez Lenarčič, der erstmals Gastgeber des Warschauer Implementierungstreffens ist, für die Einladung und die hervorragende Organisation dieses Treffens. Wir kommen jedes Jahr gern nach Warschau, weil wir die Begegnungen zwischen Vertretern der Zivilgesellschaft und Regierungsvertretern, den offenen Dialog und die regionale Überschaubarkeit im europäischen Rahmen der 56 Staaten sehr schätzen. Das Implementierungstreffen als grösstes Menschenrechtstreffen in Europa und zudem das 60-jährige Bestehen der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte sollten den OSZE-Teilnehmerstaaten Anlass genug sein, die Einhaltung der Verpflichtungen in der menschlichen Dimension sorgfältig zu überprüfen.

Das Programm des HDIM 2008 ist einmal mehr reichhaltig an Substanz. Es sind einerseits jährlich wiederkehrende Themen, die einer Überprüfung bedürfen und uns vor Augen führen, wie es um die Einhaltung der Menschenrechtsverpflichtungen steht. Auf der andern Seite stehen als Schwerpunktthemen die Förderung von Menschenrechten, die Religions- und Glaubensfreiheit und der Schutz von Opfern des Menschenhandels im Zentrum. Darüber hinaus werden uns hier wohl auch die vom finnischen Vorsitz für die "Fahrt nach Helsinki" vorgesehenen Ministerbeschlüsse beschäftigen, namentlich jener zu Toleranz sowie zu Roma und Sinti.

Aus aktuellem Anlass sorgen wir uns alle um die Vorkommnisse und die Entwicklungen im Südkaukasus. Es spielen sich immer noch menschliche Tragödien ab, die im politischen Ringen um eine nachhaltige Konfliktlösung Gefahr laufen, vernachlässigt zu werden. Den vielen Schutzbedürftigen muss Hilfe geleistet werden. Die internationale Gemeinschaft, damit auch die OSZE, und insbesondere die Konfliktparteien selbst müssen ein Interesse daran haben, dass die mutmasslichen Verletzungen des Humanitären Völkerrechts im Konfliktgebiet, dies gestützt auf die Genfer Konventionen von 1949 und ihres Zusatzprotokolls über den Schutz der Opfer internationaler bewaffneter Konflikte, untersucht werden. Diese Untersuchung muss unabhängig erfolgen.

Herr Vorsitzender,

Lassen Sie mich abschliessend dieses Forum nutzen, um die Einhaltung des humanitären Völkerrechts und der Menschenrechte durch private Militär- und Sicherheitsunternehmen zu thematisieren. Die OSZE-Parlamentarierversammlung erkannte bereits in der Astana-Erklärung (Kapitel I, Paragraph 17) die Notwendigkeit eines koordinierten Ansatzes in dieser Frage. Am 17. September 2008 haben nun 17 Staaten, darunter die 10 OSZE-Teilnehmerstaaten Deutschland, Frankreich, Grossbritannien, Kanada, Österreich, Polen, Schweden, Schweiz, Ukraine, USA, und das Internationale Komitee vom Roten Kreuz

(IKRK) das Montreux-Dokument verabschiedet, das Regeln und «Good Practices» für private Militär- und Sicherheitsunternehmen enthält, die in bewaffneten Konflikten tätig sind. Das nicht rechtsverbindliche, aber trotzdem wichtige Dokument klärt das anwendbare Recht und trägt damit dazu bei, die Einhaltung des humanitären Völkerrechts und der Menschenrechte zu fördern.

Nun soll das Montreux-Dokument breit bekannt und anerkannt werden, auch innerhalb der OSZE. Wir rufen deshalb die Teilnehmerstaaten der OSZE, aber auch die Vertreter der Zivilgesellschaft, der Branche und die OSZE selbst dazu auf, es als Referenztext zu verwenden und die darin vorgeschlagenen Massnahmen umzusetzen. Wir laden zudem alle Teilnehmerstaaten und die OSZE ein, uns ihre Unterstützung für das Montreux-Dokument formell mitzuteilen.

Im Namen der Schweizer Delegation wünsche ich mir für diese zwei Wochen, dass die Teilnehmerstaaten den notwendigen politischen Willen erkennen lassen, Verbesserungen in der Umsetzung der Verpflichtungen in der menschlichen Dimension vorzunehmen.

Vielen Dank, Herr Vorsitzender.